

Volk, Bianca: **Der prekäre Park. Akteure, Ressourcen und Verhandlung im Park W, Benin.**

Göttingen Series in Social and Cultural Anthropology 14, Universitätsverlag Göttingen, 2019.

Inhaltsverzeichnis

Danksagung	9
1. Einleitung	13
1.1 Nationalparks in Afrika: Ein Forschungsfeld	15
1.2 Der Park und die Baumwollstadt	29
1.3 Fragestellung und Beitrag dieses Buches	34
2. Archäologie des Park W	49
2.1 Entwicklung der Gesetzesgrundlage	50
2.2 Berichte, Pläne und das Geld der Geber	53
2.3 ECOPAS	57
2.4 Die aktuelle Parkverwaltung	59
2.5 Reflexion und Fazit	62
3. Akteure und Diskurse der Überwachung	65
3.1 Förster	66
3.2 Eco-gardes	70
3.3 Fährtenleser	72
3.4 Der Anrainerstatus als Verhandlungsressource	74
3.5 Reflexion und Fazit	86
4. Zusammentreffen im Busch	91
4.1 Patrouille am Point Triple	92
4.2 Was ist eine Patrouille?	100
4.3 „Melkkühe“ und arme Wilderer	108
4.4 Kooperation verpflichtet	129
4.5 „C’est notre champ“: Reflexion und Fazit	131
5. Zusammentreffen im Anrainerdorf	137
5.1 Ermittlungen gegen Elefantenwilderer	138
5.2 Handlungsketten zwischen Sektor und Dorf	148
5.3 Etappen der Verhandlung	155
5.4 „C’est ça seul qui nous reste“: Die Verhöre	167
5.5 Reflexion und Fazit	178

6. Zusammentreffen auf politischen Foren	181
6.1 Mission Bissanidi	182
6.2 „Une bombe à retardement“: Streit um die Pufferzone	188
6.3 „The elephants’ fight“: Auseinandersetzung der Schlüsselakteure	203
6.4 Reflexion und Fazit	224
7. Schluss	229
8. Literatur	241
9. Anhang	259
9.1 Liste der wichtigsten Gesprächspartner	260
9.2 Abkürzungsverzeichnis	262
9.3 Abbildungen	263
9.4 Karten	264
9.5 Tabellen	264

Zusammenfassung

Der grenzüberschreitende Nationalpark W liegt in Westafrika im Dreiländereck von Benin, Burkina Faso und Niger. 1927 unter französischer Kolonialherrschaft gegründet, erfolgte 2002 die Ausrufung zum ersten grenzüberschreitenden Biosphärenreservat Afrikas. Die Bevölkerung der Anrainerkommunen des Parks lebt von Feldbau und Viehzucht. Beide Wirtschaftszweige verändern sich mit zunehmender Technisierung, ausgiebigem Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden und einem starken Bevölkerungswachstum. Der Druck auf die Grenzen des Nationalparks ist entsprechend groß. Konflikte um die Nutzung von Land und Wasser sind nicht nur zwischen Anrainern und Parkdirektion, sondern auch unter Anrainern häufig zu beobachten. Hierfür spielt die seit 2003 an die Parkgrenzen angesetzte Pufferzone, wo Regelpluralismus und Patronage die Durchsetzung von Nutzungsregeln erschweren, eine besondere Rolle.

In den 1990er Jahren galt der Nationalpark W als durch Wilderei, illegalem Feldbau und Transhumanz stark gefährdet. Zwischen 2000 und 2008 unterstützte das unter anderem von der Europäischen Union geförderte Programm ECOPAS die Parkverwaltung. Unter anderem wurde eine systematische Überwachung des Schutzgebietes eingeführt und das Management um einen partizipativen Ansatz ergänzt. Nach Ablauf des Programms und Versiegen der Geldmittel schwanden sowohl die Motivation der Überwachungseinheiten, als auch die

Kooperationsbereitschaft der Anrainer. Patrouillenteams wurden zunehmend als illegitime Besetzer des Raumes wahrgenommen, die das Subsistenzrecht der lokalen Bevölkerung missachten.

Inspiziert von interdisziplinären Arbeiten der politischen Ökologie geht dieses Buch davon aus, dass Institutionen wie Nationalparks keine natürlichen und auch keine technischen, sondern im Wesentlichen politische Konstrukte sind. Nationalparks basieren auf den Entscheidungen global vernetzter Eliten; in Afrika sind sie Erbe und Symbol der kolonialen Eroberung. Die Entscheidung für Schutzgebiete widerspricht nicht nur den Lebensentwürfen der in der Regel ärmeren ländlichen Bevölkerung, sondern häufig auch nationalen Entwicklungsplänen, die auf landwirtschaftliches Wachstum setzen. Bislang haben sich sich nur wenige Arbeiten damit auseinandergesetzt, wie lokale Akteure – auf Seiten der Anrainerbevölkerung wie auf Seiten der Parkverwaltung – in diesem Spannungsfeld agieren und wie das Symbol Nationalpark dabei in den lokalen Kontext übersetzt wird.

Das vorliegende Buch trägt dazu bei, diese Forschungslücke zu schließen, indem es explizit die Perspektive der im Park angestellten Akteure einnimmt. Es fragt, wie Patrouillenteams im Nationalpark arbeiten, welche Verhandlungssituationen sie meistern und welchen Sinn sie ihrer Arbeit geben. So wird im zweiten Kapitel die Institutionengeschichte der Parkverwaltung zurückverfolgt. Das dritte Kapitel legt den Fokus auf die Akteure der Parküberwachung – Förster, Eco-gardes und Fährtenleser. Es analysiert ihre internen Positionierungskämpfe, Diskurse und Narrative und arbeitet heraus, wie vermeintliche Eigentumsverhältnisse der Anrainer zur Verhandlungsressource gemünzt werden. Typische Situationen des Zusammentreffens zwischen Überwachung und Bevölkerung beschreiben Kapitel 4 bis 6. Hierzu nimmt der Text nacheinander Bezug auf drei unterschiedliche Arenen der Auseinandersetzung: Kernzone des Parks, Anrainerdorf und lokale politische Foren. Die innerhalb dieser Arenen beobachteten Handlungsketten werden mit dem Instrumentarium der erweiterten Fallstudie analysiert.

Das Schlusskapitel fasst die wesentlichen Erkenntnisse zusammen und folgert, dass das Konzept Nationalpark von den *street level*-Akteuren der Parkverwaltung in den lokalen Kontext übersetzt und dabei in seiner Bedeutung geprägt wird. Akteure der Parküberwachung passen ihre Arbeitsweise der lokalen Realität an, in der die Beziehungsarbeit über der Durchsetzung des Rechts steht. Die Bedeutung von Nationalpark, die dabei hervorgebracht wird, ist die eines sozialen Gebildes, in dem Akteure sich hierarchisch aufeinander beziehen und in Machtbeziehungen zueinander stehen. Diese Eigenschaft bringt nicht das Nationalpark-Modell mit, sondern sie ist ein Ergebnis lokaler Auseinandersetzungen um den

Zugang und die Kontrolle kritischer Ressourcen. Überspitzt gesagt, bedingt nicht der Nationalpark die lokalen Ungleichheiten, sondern die lokalen Ungleichheiten bedingen, dass der Nationalpark als politische Ressource „gelesen“ wird und somit verstärkend auf soziale Hierarchien wirkt. Dieses Ergebnis beinhaltet Implikationen für die Weiterentwicklung partizipativer Ansätze und die Bedingungen staatlichen Handelns im Spannungsfeld von Ressourcenschutz und *cash crop*-orientierter ländlicher Entwicklungspolitik. Als einen ersten Schritt könnten Parkverwaltungen zukünftig die Tatsache, dass Ressourcenzugang und -kontrolle auf Aushandlung basiert, systematisch in Managementprozesse übernehmen. Ein durchdachtes Konfliktmanagement ist ein weiteres notwendiges Element in einem von teils parallelen, sich teils überlappenden Regeln und Ansprüchen geprägten sozialen und politischen Feld.